

Erfahrungsbericht aus dem Jahr 2005

Erfahrungsbericht über meinen Burkina Faso Aufenthalt im Mai/Juni 2005

Am Morgen des 10. Mai begann mein großes Abenteuer, ich saß im Flieger in Richtung [Ouagadougou](#). Vor mir lagen sechs spannende, aufregende und erfahrungsreiche Wochen. Herr [Camille Ramdé](#) holte mich am Flughafen ab und wir fuhren nach [Koudougou](#), der drittgrößten Stadt in Burkina, wo ich bei seiner Familie wohnen sollte. Camille und seine Frau Tene haben sich um mich gekümmert. Sie haben keine Mühen gescheut mir die Kultur, Land und Leute näher zu bringen, was ihnen wirklich gelungen ist. So bin ich 4 Wochen lang täglich mit dem Mofa ins Krankenhaus gefahren, um dort mein Krankenpflegepraktikum abzuleisten.

Die Verhältnisse und Aufgabenbereiche dort sind mit denen hier nicht zu vergleichen. Die Pflege der Kranken übernehmen die Angehörigen, teilweise werden Operationen von Krankenpflegern übernommen. Aber das System funktioniert und die hygienischen Verhältnisse sind absolut ausreichend. Ein Höhepunkt war sicherlich der Besuch des Dorfes Kollo, das vom Verein Selbsthilfe 3.Welt unterstützt wird, und der mich um einen Besuch dort gebeten hatte. Ich wurde wie ein Staatsgast empfangen und erhielt bei den Feierlichkeiten den Ehrenplatz neben dem Dorfchef. Über 500 Dorfbewohner waren anwesend und gruppierten sich auf dem Dorfplatz um unsere Delegation. Zum Empfang gab es einen Begrüßungstrunk aus Mehlwasser und später [Hirsebier](#). Die ganze Zeit über wurde getrommelt, gespielt und getanzt. Diese Zeremonie war einfach überwältigend und unvergesslich.

Nach den Begrüßungsreden konnte ich die Resultate einzelner Projekte des Vereins SH3W besichtigen. Die Erweiterung der Schule um weitere 3 Klassenzimmer auf die landesübliche Größe ist abgeschlossen. Die Schulküche wird von 2 Frauen aus dem Dorf gemanagt, sie kochen für 245 Kinder, was eine deutliche Entlastung für die Eltern bedeutet. Zudem wurden 5 neue Latrinen und 3 Lehrerhäuser gebaut, da der Ort Kollo diese für die Lehrer stellen muss. Die Getreidemühle des Dorfes wird momentan nicht betrieben, da die Kosten (**der Staat erhebt Steuern**) hierfür sehr hoch sind. Ein privater Betreiber ist noch nicht gefunden. Die Wiederinbetriebnahme würde für die Frauen des Dorfes eine große Entlastung sein. Auch der Gemüsegarten findet große Akzeptanz in der Bevölkerung, allerdings konnte er dieses Jahr, aufgrund des ausbleibenden Regens, nur teilweise bewirtschaftet werden. Die Frauen müssen zum Wasser holen weite Wege zurück legen. Deshalb wird in Betracht gezogen, den Garten in ein anderes Gebiet innerhalb Kollo zu verlegen, da dort mehr Grundwasser vorhanden ist.

Diskutiert und angedacht wurde der Aufbau einer Krankenstation, konkretisiert wurde da allerdings noch nichts, da nicht zuletzt die Bürokratie, auch in Burkina Faso, alles schwierig macht. Am Ende meines Rundgangs haben wir noch einmal versucht die Prioritäten abzustecken. Das Gremium der AMK und der Dorfchef haben entschieden, dass zuerst die Bildung Vorrang hat. Nicht zuletzt hat der Dorfchef noch einmal betont, dass ihm die Entlastung der Frauen vom Ort (Mühle und Garten) sehr am Herzen liegt. Nach der Führung durch den Ort gab es noch einmal Reden. Im Namen der gesamten Bevölkerung haben sich die Vertreter des Dorfes(AMK) und zuallererst der Dorfchef für die große Unterstützung des Vereins SH3W bedankt. Sie hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit.

Nun wurde ich reichlich mit Geschenken wie traditionelle Kleidung und Hühnern eingedeckt. Dann übergab ich im Namen des Vereins einige Säcke Reis für die Schulküche. Nach meiner Dankesrede ging es unter Trommeln, Rufen, Tanzen und Winken zurück zum Auto.

Burkina Faso ist ein armes Land. Diese Tatsache musste ich immer wieder mit eigenen Augen sehen: ob es sich um den Großteil der Landbevölkerung handelte, die in Knochenarbeit und von Hand die Felder bestellt um Korn auszusäen, in der Hoffnung auf Regen, oder die mangelnde Infrastruktur, einseitige Ernährung, Wasserknappheit und Analphabetismus, den 80% der Kinder gehen nicht zur Schule. Als ich die Kinder für ihre Paten aus dem Verein fotografieren wollte erlebte ich, die meisten hatten nichts, kein Wasser, kein Essen geschweige denn ein Dach über dem Kopf; Jeder neue Tag bedeutet für sie: **Wie kann ich meine Grundversorgung sicher stellen?**

So tragen die Patenschaften dazu bei, dass Kinder Zukunftsperspektiven besitzen. So kann ich abschließend sagen, dass ich unglaublich viele und wichtige Erfahrungen gemacht habe.

David Lindemaier